

Poster-Präsentation Kultursensible Pflege






Projekt OPEN – OPen Education in Nursing

Kultursensible Pflege

Erstellung einer Informationsbroschüre zu pflegerelevanten Aspekten des muslimischen Glaubens

<p> Religiöses Leben</p> <p>„Speist den Hungrigen, besuch den Kranken...“ (Prophet Mohammed)</p> <p>Es ist vielen Muslimen wichtig, dieser Pflicht nachzukommen und kranke Angehörige und Freunde zu begleiten. Soweit möglich sollte dem Verständnis entgegengebracht werden, jedoch unter Berücksichtigung der Interessen des Patienten, der Mitpatienten und des Stationsablaufs. Besuchsräume und klare Regelungen vermeiden Konflikte.</p> <p>Das Gebet ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf von gläubigen Muslimen. Sie führen es fünfmal täglich nach einer bestimmten Abfolge durch. Dabei sind die Rezitation von Koranversen, Bittgebeten und bestimmte Körperbewegungen wesentliche Elemente. Im Krankheitsfall kann es auch im Bett liegend durchgeführt und die Bewegungen nur angedeutet werden.</p> <p>Vor dem Gebet muss eine rituelle Waschung der Arme, des Gesichts und der Füße unter fließendem Wasser durchgeführt werden.</p> <p>Die Sterbebegleitung muss soweit möglich durch muslimische Angehörige oder Geistliche durchgeführt werden. Der Sterbende sollte auf die rechte Körperseite gelagert und das Gesicht gegen Mekka (Südosten) gerichtet werden. In Rückenlage kann der Kopf leicht erhöht und mit Blickrichtung nach Mekka gebettet werden. Dieser Blick nach Mekka verbindet Lebende, Sterbende und Tote.</p> <p>Der Tod bedeutet nicht das Ende sondern den Übergang ins Paradies.</p>	<p>Integrationsseminar Kultursensible Pflege</p> <p>Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart</p> <p>Studiengang Angewandte Pflegerwissenschaften</p> <p>März 2016</p> <p>Anna Dieker anna.dieker@gmx.de</p> <p>Carola Steppuhn carola@steppuhn.de</p>  <p>Nachdruck und Veröffentlichung nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorinnen</p> <p>Icons from www.flaticon.com</p>	<p>Kultursensible Pflege Muslime</p> 	<p> Pflege</p> <p>Das deutsche Gesundheitswesen mit seinen vielfältigen Einrichtungen steht zunehmend vor der Herausforderung Menschen mit muslimischem Glauben professionell und individuell zu betreuen.</p> <p>Die Zahl der pflegebedürftig werdenden Migranten der Gastarbeitergeneration und der bei uns lebenden muslimischen Flüchtlinge steigt kontinuierlich.</p> <p>Für Pflegefachkräfte bedeutet das im Alltag, dass sie den Pflegeprozess unter Berücksichtigung von kulturellen und religiösen Aspekten gestalten müssen, um ihren professionellen Ansprüchen gerecht zu werden.</p> <p>Aufgrund der großen Heterogenität, die bei der Gruppe der gläubigen Muslime anzutreffen ist, kann man bei der Pflege von Muslimen unterschiedlich strengen Auslegungen des Glaubens begegnen.</p> <p>Diese Broschüre unterstützt Pflegende dabei einen ersten Einblick in die pflegerelevanten Besonderheiten des muslimischen Glaubens zu erhalten. Gleichzeitig werden konkrete Umsetzungsmöglichkeiten der kultursensiblen Pflege aufgezeigt.</p>
--	---	---	---

<p> Ernährung</p> <p>„O ihr Menschen, esset von dem, was es auf der Erde an Erlaubtem und Gutem gibt, und folgt nicht den Fußstapfen des Satans; denn er ist euer offenkundiger Feind.“ (Koran Sure 2/168)</p> <p>Im Koran wird die Gesunderhaltung und Pflege des Körpers aufgelegt. Die Ernährung spielt eine große Rolle. Sie soll ausgeglichen sein und bestimmte Speiseverbote berücksichtigen.</p> <p>Verboten sind Schweinefleisch, Meeresfrüchte, Weichtiere, Fisch ohne Schuppen, Blut und Alkohol. Lebensmittel, die damit in Berührung gekommen sind, dürfen ebenfalls nicht gegessen werden. Auch Gelatine wird in Deutschland üblicherweise aus Schweinebestandteilen hergestellt. Sie kann versteckt in Süßspeisen, Fruchtgummis, Frischkäse oder bedingt durch die Filterung in klaren Säften enthalten sein.</p> <p>Die Schlachtung von Tieren muss nach bestimmten Regeln erfolgen, damit das Fleisch als „halal“ (erlaubt) gilt.</p> <p>In Kliniken kann Muslimen vegetarisches Essen oder Essen ohne Schweinefleisch angeboten werden. Häufig bringen die Verwandten Essen von zuhause mit.</p> <p>Bei den Getränken ist alles außer Alkohol erlaubt, wobei alkoholfreies Bier als „halal“ angesehen ist.</p> <p>Eine der fünf Säulen im Islam ist der Ramadan (Fastenzeit). In dieser Zeit darf nur von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang gegessen werden. Von dieser Vorschrift sind Schwangere, Kinder sowie alte und kranke Menschen befreit.</p>	<p> Medikamente</p> <p>„Gott hat gegen jede Krankheit ein Heilmittel herabgesandt. Also behandelt diese, aber nicht mit etwas Verbotenem“ (Überlieferung des Propheten Mohammed)</p> <p>Im muslimischen Glauben ist es nicht gestattet Schweinefleisch, Alkohol und deren Bestandteile zu sich zu nehmen. Bei der Zubereitung vieler Medikamente spielen genau diese Stoffe allerdings eine Rolle, beispielsweise werden Kapseln aus Gelatine hergestellt und Tropfen haben oft Alkohol als Basis.</p> <p>Nur der kleinere Teil der Muslime legt sich diese strenge Form auf. Die anderen orientieren sich an der Gelehrtenmeinung, die die Gesundheit auf eine höhere Stufe als das Speisegebot stellt. Dies berücksichtigt den Aspekt, dass die Stoffe nicht als Genussmittel eingenommen werden, sondern um die Gesundheit zu erhalten und wieder herzustellen.</p> <p>Hier spielt der islamische Grundsatz „Nur kennt kein Gebot“ eine entscheidende Rolle.</p> <p>„Gott will für euch Erleichterung. Er will für euch nicht Erschweris.“ (Koran Sure 2/185)</p>	<p>In der Krankenpflege wird man dennoch mit dem Sachverhalt konfrontiert, dass Patienten ihre Medikamente aus den oben genannten Gründen nicht einnehmen möchten. Häufig verschärft die eingeschränkte Kommunikation die Problematik.</p> <p>Ein Lösungsansatz kann sein die Familie des Patienten mit in die Problemlösung zu integrieren, oft willigen die Patienten ein wenn sie merken, dass die Familie Rückhalt gibt.</p> <p>Ebenfalls kann eventuell die Umstellung auf eine andere Darreichungsform erfolgen. Als Ansprechpartner ist die zuständige Apotheke wichtig. Es gibt beispielsweise Kapseln, die keine Gelatine enthalten, sondern Cellulose und statt Tierproteinen werden Milchproteine verwendet. Allerdings gibt es auch Medikamentengruppen bei denen eine Umstellung problematisch sein kann, wie bei Heparin und Pankreatin.</p> <p>Wenige Medikamente haben inzwischen auch Zertifikate von muslimischen Organisationen, wobei es hier vielfältige Probleme gibt. Zum Beispiel dürfen Rinderbestandteile auch nur verwendet werden wenn das Tier nach bestimmten Schlachtregele getötet wurde.</p> <p>Blut- und Organpenden bzw. der Empfang dieser sind im Islam erlaubt.</p>	<p> Körperpflege</p> <p>„Die Reinheit macht die Hälfte des Glaubens aus.“ (Prophet Mohammed)</p> <p>Muslime führen die Körperpflege unter fließendem Wasser durch. Dies sollte auch bettlägerigen Patienten ermöglicht werden. Hände und Füße können mit Wasser aus Krügen begossen werden. Als Auffanggefäß kann eine Waschschißel verwendet werden.</p> <p>Pflegeprodukte und Deodorants sollten keinen Alkohol enthalten.</p> <p>Nach dem Toilettengang wird der Intimbereich mit Toilettenpapier gereinigt und anschließend mit Wasser gewaschen. Muslime führen diese Tätigkeit mit der linken Hand aus.</p> <p>Haare im Intimbereich und in den Achselhöhlen gelten als unrein und sollten daher mindestens einmal wöchentlich entfernt werden. Finger- und Zehennägel sollten die Kuppen nicht überragen.</p> <p>Muslime haben ein ausgeprägtes Schamgefühl. Sie geben ihren Körper so wenig wie möglich der Außenwelt preis. Bei der Körperpflege und Untersuchungen sollte daher berücksichtigt werden, dass nur wenige Körperstellen unbedeckt sind (Verwendung von Tüchern).</p> <p>Nach islamischen Gelehrten sollte die Pflege und Behandlung durch Personen gleichen Geschlechts erfolgen. In einer Notlage sind aber auch Ausnahmen vertretbar.</p>
--	--	---	--